

## Ohne Zuger kein Tierpark in Goldau? | Fortsetzung von Seite 1

### Bank Zug

Die Bank Zug spielte bei der Eröffnung des Parks eine grosse Rolle, denn sie gewährte ihm einen Kredit von 11'000 Franken. Über die Jahre hinweg wurde der Tierpark in Fronarbeit betrieben. Im Jahre 1980 dann der Rückfall: wegen Tollwutausbrüchen musste das Gelände 100 Tage geschlossen werden und stand wegen Wegfall der Eintrittsgelder finanziell schwierig da. Auch in dieser Situation übernahm der Kanton Zug zusammen mit dem Kanton Schwyz eine wichtige finanzielle Rolle und griff dem Park unter die Arme. Noch heute kommen Schulklassen und deren Lehrpersonen, als Dank für diese Rettung, in den Genuss von freiem Eintritt. Über die Jahre markierten diverse Meilensteine die Geschichte des Tierparks. Heute zählt er jährlich rund 400'000 Besucher auf 42 Hektaren. Für den Bau von neuen Tieranlagen ist der Park auf Spenden angewiesen. So arbeitet der Kanton Zug bis heute finanziell eng mit dem Kanton Schwyz zusammen und unterstützt den Tierpark auch während der Corona-Pandemie.

### Nur das Beste für die Kleinsten

Nun wollten die Verantwortlichen des Tierparks ein Bewusstsein für Insekten schaffen. Denn selbst die Kleinsten spielen eine sehr wichtige Rolle für den Ausgleich der Natur. In diesem Sinne wurden zum bereits vorhandenen Honigbienenhaus und Schmetterlinggarten am 1. Juli die neuen Stationen zu den Käfer und Wildbienen eröffnet. Und auch die kleinen fleissigen Arbeiter, die Ameisen, sollen nicht zu kurz kommen und haben einen eigenen Posten erhalten. Daher wurde für Wildbienen und Käfer ein eigener Garten angelegt und für die Wildameisen ein ideales Plätzchen zum Verweilen gesucht. Die Ameisen umzusiedeln sei eine richtige Odyssee gewesen, erzählt Daniel Buersch, Leiter Naturförderung und Bildung. Die



Links: Ein Garten mit vielen Fress- und Nistmöglichkeiten wurde extra für die Wildbienen angelegt. Rechts: Daniel Buersch vor der vierten Station, dem Totholzgarten für die Käfer (rechts).



Links: Der Schmetterlinggarten zeigt sich in voller Pracht und ist ein Paradies für die kleinen Insekten. Rechts: Nebst dem neuen Insektenpfad sind auch viele Jungtiere zu sehen.



Bilder: Nadja Kuster

Kleinen wollten einfach nicht am gewünschten Ort bleiben und sind selbstständig umgezogen. Mit «häsele und bäschele», wie Buersch meint, habe er es nun hoffentlich geschafft, dass die Wildameisen sich definitiv an diesem Ort niederlassen. Ob sie allerdings nicht doch noch auf Wanderschaft gehen, bleibt nicht ausgeschlossen und wird sich in den nächsten ein bis zwei Jahren zeigen.

### Von Bienen, Käfern und Schmetterlingen

Die Ausstellung zur Honigbiene dient als erste Station des Insektenpfades. Dann geht es oberhalb von Bär und Wolf zu den Ameisen, deren Standort jedoch noch nicht final und der Weg dazu noch nicht ausge-

baut ist. Die dritte Station ist der Wildbienen Garten, bei dem verschiedene Nistplätze und insektenfreundliche Pflanzen gezeigt werden. Der «Totholzgarten» ist ein Pilotprojekt zur käferfreundlichen Gartengestaltung. Er soll, wie der restliche Insektenpfad, als Inspiration für das eigene Zuhause mit Garten dienen. Der Garten zeigt wichtige Strukturelemente, um Käfer zu fördern. Zum Abschluss kann der wunderschöne Schmetterlinggarten, ebenfalls mit insektenfreundlichen Blumen bepflanzt, in farbenfroher Pracht bestaunt werden.

### Zur Biodiversität beitragen

Selbst die kleinsten Krabbler tragen einen grösseren Wert zu unserem Klima bei, als oftmals angenom-

men. In den vergangenen Jahrzehnten wurde ein Rückgang der Biodiversität von 75 Prozent festgestellt. Mitunter einer der Gründe, weshalb der Tierpark diesen Insektenpfad lanciert und die Stationen weiter ausgebaut hat. Er soll auf die Wichtigkeit der Insekten hinweisen und Besuchenden Inspirationen und Handlungsoptionen darlegen. So kann ein breites Publikum einiges über die Biologie der jeweiligen Tiere lernen und anhand von Beispielen auch landschaftliche Massnahmen, die insektenfördernd sind, einfach zu Hause nachbauen. Denn es ist länger je wichtiger, dass wir alle, auch Zuhause, mit simplen Tricks zur Biodiversität beitragen.

■ [redaktion@zugerwoche.ch](mailto:redaktion@zugerwoche.ch)

## ZEITGEIST

### Eine niemals endende Story!?



Liebe Leser, jetzt dachte ich doch letzte Woche genau an dieser Stelle, dass diese ganze Corona-Story endlich langsam ein Ende nimmt. Aber nichts da, es scheint wirklich, dass dies zu einer nie enden wollenden Geschichte wird. Maskenpflicht ja, Maskenpflicht nein, dann doch wieder ja, aber nicht für alle und nicht überall und jetzt? Seit vergangenem Montag, 6 Juli 2020, ist die Maske in öffentlichen Verkehrsmitteln Pflicht.

Zudem müssen sich Personen, die aus gewissen Ländern in die Schweiz einreisen wollen, in Quarantäne begeben. Die Aufhebung von Einreisebeschränkungen für erste Drittstaaten ist für den 20. Juli 2020 vorgesehen. Und welche (Rück-) Schritte werden dann wohl folgen? Diese Woche begannen ja die Schulferien, daher wird die Schulschliessung für die nächsten sechs Wochen kein Thema sein und ist daher hinfällig. Dafür stehen die Eltern in der Pflicht auf sich und ihre Schützlinge zu achten. Das führt noch zu Problemen, wetten!

Weniger toll finden es wohl auch die Veranstalter und Klubbesitzer, denn diese müssen ab sofort dafür besorgt sein, dass ihre Gäste die richtigen Kontaktdaten angeben, nachdem es in diversen Zürcher Clubs zu Ansteckungen kam und man herausfand, dass viele Besucher bei der Eingangskontrolle falsche Angaben hinterlassen haben. Das heisst, die Gäste müssen erst ihre Personalien aufschreiben und die Türsteher diese danach mittels Ausweis der betroffenen Gäste kontrollieren. Da wird der Datenschutz einfach mal kurz und bündig an die Wand gefahren. Erst die Wirtschaft, jetzt der Schutz der Privatsphäre und persönlicher Daten. Das finde ich echt nicht nett. Es heisst zwar schon immer, die Daten werden danach nicht missbräuchlich verwendet. Aber es gibt halt leider immer und überall solche und andere.

Am Anfang hiess es ja auch, die ganze «Corona-Angelegenheit» sei nicht so schlimm. Dann kam der Status für die besondere Lage, danach die ausserordentlichen Lage, dann die Grenzschiessungen und schliesslich der Lockdown. Aber alles nicht so schlimm. Maskentragen? Keine Thema, in der Schweiz doch nicht! Bis Vorgestern. Wie sagte doch Bundesrat Alain Berset vergangenen Mittwoch am Fernsehen: «Am Anfang haben wir auch nicht mehr gewusst, jetzt wissen wir mehr und können entsprechend handeln.» Und was wissen wir sonst noch nicht, lieber Bundesrat Berset...?

[redaktion@zugerwoche.ch](mailto:redaktion@zugerwoche.ch)

# Menzinger Veloclub auf Heimmetappe

Nach den Corona-Lockerungen sind alle gesund und fit ins Vereinsleben gestartet

Am nächsten Sonntag um 16 Uhr endet die Etappe in Menzingen und die Zuger-Trophy verabschiedet sich in die Sommerpause. Der Veloclub Menzingen hat auf seiner Heimmetappe eifrig Kilometer gesammelt.

**Kanton** Marit Seidel, Kassierin und seit zehn Jahren Mitglied beim VC Menzingen, freut sich, dass sie wieder mit ihren Vereinskolleginnen und -kollegen ausfahren kann: «Das Corona-Virus hat auch unser Vereinsleben für eine geraume Zeit lahmgelegt. Zum Glück konnten wir aber auch im Lockdown unseren Hobbys, sei es Velofahren oder Laufen, frönen.» So hätten sie die Etappen der Zuger-Trophy nur individuell absolviert. Gruppenanlässe wie in den vorangegangenen Jahren habe es bisher keine gegeben. Entsprechend weniger Kilometer zählt das Vereinskonto des VC Menzingen. «Die Trophy-Werbetrommel haben wir dennoch kräftig gerührt», meint Marit Seidel.

### Touren stossen auf reges Interesse

Nach den Lockerungen seien alle gesund und fit ins Vereinsleben gestartet. «Es ist schön, dass wir wieder gemeinsam unterwegs sein und die sozialen Kontakte pflegen können.» So finden sich wieder zahlrei-



Die Mittwochsauftour des Veloclubs Menzingen beginnt aktuell mit der Trophy-Fahrt auf den Chnollen. z.v.g.

che Biker zu den Ausfahrten am Mittwoch ein. Auch die Rennvelotouren am Sonntag stossen auf reges Interesse. «Wir geben alles, um bei den Ausfahrten die Auflagen des BAG einzuhalten», betont Seidel.

### 1. Augustauffahrt

Während die Zuger-Trophy in Menzingen gastiert und sich der Veloclub um das Einlesen der Zeiten

kümmert, startet die Mittwochs-Biketour jeweils mit der Etappe der Mountain-Trophy von Menzingen auf den Chnollen. «Alle VCM'ler unterstützen unsere Heimmetappe und wir geben unser Bestes, die «verlorenen Vereins-Trophy-Kilometer aufzuholen.» In der zweiten Jahreshälfte möchte der Verein, wenn immer möglich, an seinen traditionellen Anlässen festhalten. Auf dem

Programm stehen unter anderem die 1. Augustauffahrt, das Bike-weekend und die Teilnahme an der Wilersee Stafette vom 19. September 2020. Marit Seidel: «Dieser Anlass ist immer ein tolles Vereinsereignis. Wir hoffen darum sehr, dass Corona der Durchführung nicht im Weg steht.» Weitere Informationen finden Sie online unter der Adresse [www.chuser.ch](http://www.chuser.ch). PD/DK